

Für wunderbare  
freundliche Menschen,  
Frau Margita Markova  
und Herr Pavel Zat'ko

Ich bin Julia Sirotenko. Ich habe eine Familie, einen Chemann, sein Name ist Pavel. Wir sind 48 Jahre alt. Wir haben 2 Kinder, Sofie 9 Jahre alt, Mikhail 12 Jahre alt. Unsere Familie lebte vor dem Krieg in Kiew, Ukraine. Wir haben unser eigenes Privathaus am Stadtrand von Kiew, in der Nähe von Bucha. Kinder haben an der international Tennis Academy in der Nähe von Kiew studiert, aber diese Schule wurde von 60 Waffen und Raketen getroffen, sie wurde zerstört und funktioniert nicht. Sogar Kinder besuchten eine Musikschule. Die Schule hat überlebt, aber jetzt funktioniert nicht mehr. Kinder spielen gut Klavier. Sofie liebt Pferde sehr. Einmal in der Woche ging sie zum Reitunterricht in einen netten Reiterklub in Costomel, ebenfalls in der Nähe von Kiew. Dieser Reitverein wurde vom russischen Militär zusammen mit den Pferden in Brand gesteckt. Einige Pferde starben und einige liefen weg und wurden später von den Einheimischen gefunden.

Wir hatten einen interessanten Familienbetrieb. (Familienbetrieb). Wir leiteten einen großen Hotelkomplex, der sich an einem sehr schönen malerischen Ort am Ufer der Kiewer Staausees befand. Es lag 80 km. von Kiew entfernt, näher an der weißrussischen Grenze. Es wurde am 10. Kriegstag vom russischen Militär niedergebrannt, 2 unserer Mitarbeiter starben.

Jetzt leben wir in der Slowakei, in Kolpinghaus, wofür wir sehr dankbar sind! Und wir werden unsere Geschichte erzählen, wie wir hierher gekommen sind.

Am 25. Februar wachten mein Mann und ich um 4 Uhr morgens von Explosionsgeräuschen auf, die Fenster wackelten und es war sehr laut und beängstigend. Wir erkauften, das ein Krieg begonnen hatte, obwohl wir gestern nicht glaubten, dass dies im Jahr 2022 möglich war, in der Mitte Europas, schien es wie ein dummer Witz...

Am Abend des 25. Februar standen Panzer in der Nähe unseres Hauses, und das ukrainische Militär forderte uns auf, schnell zusammenzupacken und die Kinder zu evakuieren! Wir haben 2 Stunden versammelt, Dinge, die notwendig erschienen, in die Koffer geworfen, die Kinder und ich haben geweint, es war sehr sehr beängstigend. Wir entschieden uns, ~~die~~ in die Westukraine zu gehen, nach Kameneck-Podolsky. Wir hatten 2 Möglichkeiten für die Route zu gehen. Wir stiegen schon ins Auto, aber dann riefen uns Freunde mit einem kleinen Kind aus Vorzel an und batzen uns, mitzukommen. Wir brachten um 21 Uhr auf und fuhren den Weg dorthin, um sie zu treffen. Später erfuhren wir, dass alle Autos auf der anderen Straße vom russischen Militär erschossen wurden... 4-spurige Straßen in Richtung Westukraine waren mit 8 Fahrspuren verstopt, einschließlich der Gegenfahrspuren. Dies verhinderte, dass sich die Kolonnen mit militärischer Ausrüstung in Richtung Kiew bewegten,

und sie durchzulassen. Niemand ging mit Koffern, die einen Platz hoffen, einfach am Straßenrand entlang, holte sie ab. Angst vor Stress und Chaos. Der Weg nach Kamenez-Podolsky, 450 km, dauerte 23 Stunden, ohne Zwischenstopps, ohne Essen und Pause. In den Reihen der gleichen Autos, die vor Bombenangriffen und Hinrichtungen geslochen sind. Abends gegen 21 Uhr kamen wir im Hotel "7dniv" in Kamenez-Podolsky an. Gott sei Dank, am Leben und mit Kindern. In solchen Situationen erscheint alles andere völlig unwichtig, alles Erwünschte ist unbedeutend, und das Geschehen drumherum erscheint wie ein schrecklicher Traum.

Das große Hotel war gefüllt mit 500 Erwachsenen und Kindern, die verwirrt waren und nicht wussten, was sie als nächstes tun sollten. Für 4 Monate, die wir im Hotel verbrachten, hoffen wir, dass der Krieg bald enden würde und der gesunde Menschenverstand siegen würde, aber dies geschah leider nicht. Als eine Rakete über Kamenez abgeschossen wurde, wurde uns klar, dass das Leben wichtiger ist als alle Erwartungen und wir müssen dorthin gehen, wo es für Kinder sicher ist, wo sie zur Schule gehen, lernen und sich mit anderen Kindern am frohen können. Unsere Freunde, Freiwillige der internationalen Bewegung "Creative Society", riefen uns in die Slowakei, in die Stadt Banská Štiavnica. Sie haben uns denselben wunderbaren Menschen vorgestellt, Margita und Pawel! und uns in einem Kolpinghaus angesiedelt.

Hier ist es ruhig und friedlich. Wir sind  
so ruhig und glücklich wie möglich.  
Wir hoffen wirklich, dass der Krieg endet.  
Menschen sollten nicht gegeneinander kämpfen.  
Wir sind allen dankbar, die uns  
geholfen haben, als wir Hilfe am dringendsten  
brauchten. Kinder gehen zur Schule, zur  
Musikschule. Sofie ging zu auf die Kunstschule.  
Ich bin sehr glücklich wie möglich. Wir haben  
alles, was ~~sei~~ in dieser Situation brauchen.  
Wir backen Kekse und genießen jeden Tag.  
Und wir glauben, dass wir, die Menschen  
der ganzen Welt, uns endlich vereinen  
und eine sichere Welt für unsere Kinder  
aufbauen werden, in der es nichts  
Wichtigeres gibt als das menschliche Leben.  
Denn wenn Gott an erster Stelle in der  
Welt steht, ..

... ist alles andere an seinem Platz.  
Nochmals, - vielen Dank für Ihre  
Freundlichkeit und Herzlichkeit.

20. 10. 2022

Sofie